

# *Märchenbuch*

*Geschichten für Groß und Klein*

Herausgegeben von  
Anna Schulz

## Inhalt

Wie Oskar Fridolin das Leben rettete.....	3
Luise wird wütend.....	5
Meckerling geht in den Kindergarten .....	6
Wiedersehen macht Freude.....	7
Eine diebische Elster.....	8
Karlos großes Abenteuer.....	9
Eddy Jackrussel und die Hundeschule.....	10
Die drei Brüder.....	12
gestaltet und geschrieben von Fabian Sandner.....	12
Die Geschichte von der schielenden Maus.....	13
Die altmodischen Luftballons.....	14
geschrieben von Marion Löffler .....	14
gestaltet von Stefanie Scheer.....	14
Ein einsamer Teddybär.....	15
Flo der Fußballer.....	17
Das perfekte Duett - Ein zauberhaftes Märchen.....	18

# Wie Oskar Fridolin das Leben rettete

*gestaltet und geschrieben von Anna Schulz*

*Es war einmal ein kleiner Pinguin, namens Fridolin. Fridolin war kein normaler Pinguin, denn er war der neue Publikumsheld der ganzen Nation. In seinem ersten Lebensjahr hat er schon so manches erlebt. Erst wurde Fridolin von seiner Familie verstoßen, sein Vater biss ihm sogar aus Eifersucht ein Teil seiner rechten Flosse ab, dann kam der junge Pinguin auch noch vom Dortmunder in den Berliner Zoo. Er sollte in Berlin endlich ein glückliches Leben beginnen.*

*Jeden Tag drängten sich tausende Menschen durch die Tore des Zoos ,nur um Fridolin einmal im reellen Leben sehen zu können.*

*Auch der 7jährige Oskar wollte Fridolin unbedingt einmal besuchen. Immer wieder fragte er seine Mutti: „Mami, wann fahren wir endlich in den Zoo Fridolin besuchen?“. „In zwei Wochen sind Ferien, da können wir das gerne einen Tag machen“, antwortete Oskars Mutter.*

*Fridolin machte das überhaupt nicht glücklich, denn alles, wonach er sich sehnte, war Gesellschaft mit einem Artgenossen, am besten einem weiblichen Pinguin.*

*Eines Tages wurde es dem Kleinen zu viel. Fridolin dachte sich: „Die lachen mich doch eh alle nur aus, weil ich mit so einer Flosse nicht mal richtig schwimmen kann.“*

*Daraufhin beschloss der Pinguin, dass er wegen seines Kummers nicht mehr isst.*

*Fridolin wurde von Tag zu Tag dünner, woraufhin sich der Zoo und seine ganzen Fans Gedanken darüber machten, was ihm wohl auf dem Herzen liegen möge.*

*Oskar hatte im Fernsehen gesehen, dass Fridolin Kummer hat und deshalb wollte er so schnell wie möglich nach Berlin. Zwei Tage musste er sich noch gedulden. Als endlich sein großer Tag kam und er mit seiner Mutter in den Zoo fuhr, musste Oskar am Eingang den ersten Schock erleben.*

*Fridolins Gehege durfte von der Öffentlichkeit nicht mehr besichtigt werden.*

*„Schade, dass ich nicht sprechen kann. Ich soll hier wohl einsam und allein ,ohne dass es jemand sieht, sterben“, dachte sich Fridolin.*

*Da Oskar so enttäuscht war, fragte er Fridolins Pfleger am Ende seines Besuches:*

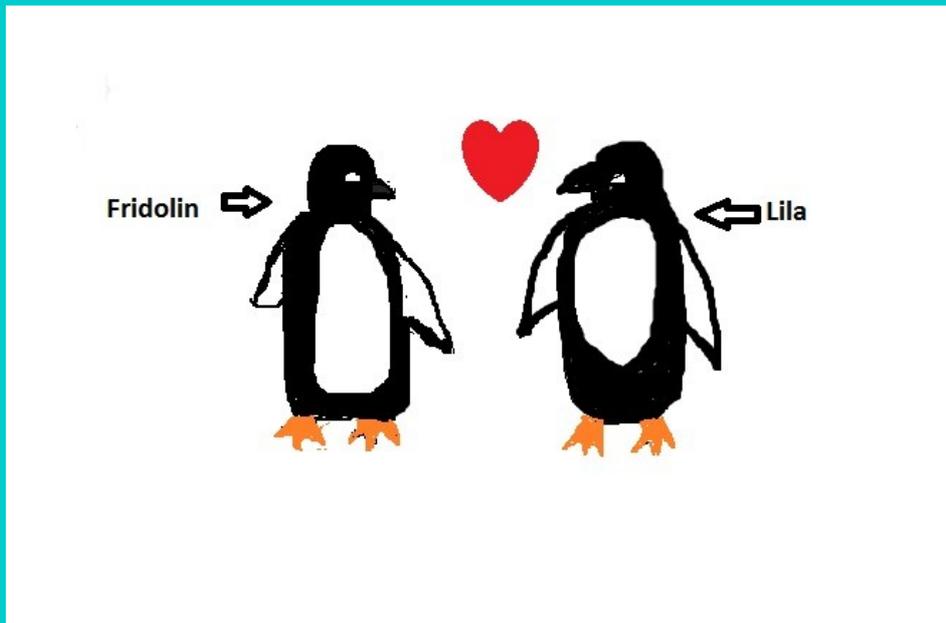
*„Warum darf Fridolin denn keine Gesellschaft haben? Ist er so krank, dass er nicht einmal mit jemanden spielen darf?“. „Nein, krank ist Fridolin eigentlich nicht. Er möchte nur nichts essen. Wir werden deinen Rat befolgen und es mit einem Gesellen probieren.“*

*Schon am nächsten Tag kam Fridolin mit dem Weibchen Lila in ein Gehege. Lila war sofort von ihrem neuen Weggefährten begeistert. „Auch wenn er etwas anders ist als*

Wie Oskar Fridolin das Leben rettete

*ich. Fridolin ist so ein lieber und lustiger Kerl, den ich nicht mehr hergeben möchte. Ich bin schließlich auch nicht perfekt mit meinem zu großen Schnabel."*

*Die beiden verliebten sich und es gab für Fridolin keinen Grund mehr zu fasten. Sein größter Traum wurde erfüllt. Er hatte endlich jemanden bei sich, mit dem er sich die Zeit vertreiben konnte und der ihn liebte, wie er war. Sogar über die Besucher freute er sich mittlerweile.*



*Märchenbild 1: Fridolin  
und Lila*

## Luise wird wütend

*gestaltet und geschrieben von Tillmann Bake*

*Luise ist ein Mädchen in der fünften Klasse. Sie macht furchtbar gerne Sport und kann richtig gut rennen.*

*Eines Tages sagt der Sportlehrer, er wolle wissen, wer am weitesten springen kann. „Wer will es probieren?“, fragt Herr Gudwig. Sofort melden sich drei Jungen aus der Klasse und auch Luise meldet sich. Als der Lehrer sie anguckt, sagt er: „Luise, das überlässt du doch besser den Jungen!“ Sie wird fuchsteufelswild. Vor lauter Wut schreit sie: „Den Jungen zeig ich es doch!“ und rennt los. Sie ist so zornig auf den Lehrer, weil er meint sie sei schwächer als die Jungen. Vor lauter Ärger merkt Luise gar nicht, wie sehr sie sich anstrengt und läuft auf die Weitsprunggrube zu. Sie springt ab und als sie landet, merkt sie dass sie weiter gesprungen ist, als die anderen Male.*

*Die ganze Klasse guckt staunend zu Luise, die so mutig war, sich dem Lehrer zu widersetzen. Als Herr Gudwig sich umdreht, kommt auch der ins Staunen. „Luise, so weit bist du ja noch nie gesprungen“, sagt er zu Luise, die sich riesig freut. „Ob die Jungen das überbieten können?“*



*Märchenbild 2: Luise*

## Meckerling geht in den Kindergarten

bearbeitet von Susanne Hansen (gefunden auf <http://www.kinderbunt.com>)

Die Zeit vergeht und das kleine Zwerglein Meckerling ist nun schon drei Jahre alt. In dem Alter gehen auch die Zwergenkinder in den Zwergenkindergarten. Meckerling freute sich schon sehr darauf, jetzt gehörte er zu den Kindern und nicht mehr zu den Babies. Ganz stolz zeigt er seine blaue Latzhose mit den vielen Taschen und seine schönen Schuhe, dazu trägt er einen weißen Pullover. Am Anfang ist das Zwerglein noch ein wenig scheu, aber das gibt sich schnell, denn alle anderen Zwerglein sind richtig nett zu ihm. Meckerling ist der kleinste von den Zwerglein und manchmal hat er schon ein wenig Angst vor den Größeren, aber das braucht er nicht, denn er hat Paten, die ihn beschützen.

Paten sind immer ein wenig älter als die kleinen Zwergenneulinge und passen auf die Kleinen auf. Und dann passiert etwas, was Meckerling erschreckt. Ein größeres Zwergenkind zerrt und reißt an Meckerlings Haaren. Es tut ihm richtig weh und er möchte am liebsten gar nicht mehr in den Zwergenkindergarten gehen. Da kommt ihm die Zwergenmutter zur Hilfe. Liebevoll erklärt sie ihm, dass es besser wäre, wenn der andere Zwergenjunge zu Hause bleiben würde, und nicht er. Denn der Zwergenjunge, der ihn an den Haaren gezerrt hätte, sei kein lieber Zwerg. Das versteht der kleine Meckerling und er hat wieder Freude am Kindergarten. Jetzt kümmern sich die Paten von Meckerling noch mehr um das kleine Zwerglein und er fühlt sich wieder richtig gut. Der Zwergenjunge, der Meckerling an den Haaren gezogen hat, wird verwarnt und besonders beobachtet, damit so etwas nicht wieder passiert.



*Märchenbild 3: Ein größeres Zwergenkind zerrt und reißt an Meckerlings Haaren.*

## Wiedersehen macht Freude

*gestaltet und geschrieben von Carina Kobold*

*Einst lebte ein kleiner Junge. Sein bester Freund war sein kleiner Hund Flipsi. Sie spielten den ganzen Tag zusammen. Doch eines Tages war Flipsi verschwunden und der kleine Junge war tot traurig darüber. Die Jahre gingen ins Land und aus dem Jungen wurde ein Mann. Er dachte oft an Flipsi und ihre gemeinsame Zeit. Bald darauf kam es, dass der Mann einen Spaziergang im Wald machte. Es war schon spät geworden und der Wald lag im Dunkeln. Auf einmal hörte er ein Scharren und Schnaufen hinter sich. Langsam drehte er sich um und erblickte ein riesiges Wildschwein. Gerade als das Wildschwein sich auf ihn stürzen wollte, hörte der Mann ein lautes Bellen und Knurren. Erschrocken wich das Wildschwein zurück und rannte davon. Noch starr vor Schreck schaute der Mann sich nach der Quelle des Bellens um und entdeckte zu seinem Erstaunen: Flipsi! Die Freude war groß über das Wiedersehen von Herrchen und Hund. Von da an waren die Beiden nicht mehr von einander zu trennen.*



*Märchenbild 4: Junge  
und Flipsi*

## Eine diebische Elster

*gestaltet und geschrieben von Franziska Fiedler*

*Die diebische Elster Ursel saß wieder einmal allein auf ihrem Lieblingsbaum und hielt Ausschau nach sämtlichen Schmuckstücken. Ursel ist von allem begeistert, egal ob Uhren, Ketten oder funkelnden Diamanten.*

*Als plötzlich eine junge Frau ihre wertvolle Perlenkette verliert, setzt Ursel zum Sturzflug an und schnappt sich die Beute. Sie fliegt einen großen Bogen und lässt sich erneut auf einem Ast nieder. Die junge Frau ist wütend, schlägt mit beiden Armen um sich und beschimpft Ursel wild.*

*Die anmutige Elster lässt sich jedoch nicht stören und krönt sich majestätisch mit dem Diebesgut. Dabei wird sie von ihren neidischen Artgenossen beobachtet.*

*Stolz setzt Ursel erneut zu einem Rundflug an, bei welchem sie ihren neusten Schatz präsentieren will. Alle anderen sollen ihren Reichtum sehen.*

*Nach zwei Flügelschlägen reißt jedoch die Kette und alle wertvollen Perlen fallen auf den Boden. Ursel ist zutiefst traurig und weint riesige Tränen. Ihre Artgenossen brechen jedoch in tosendem Gelächter aus und lassen Ursel allein.*

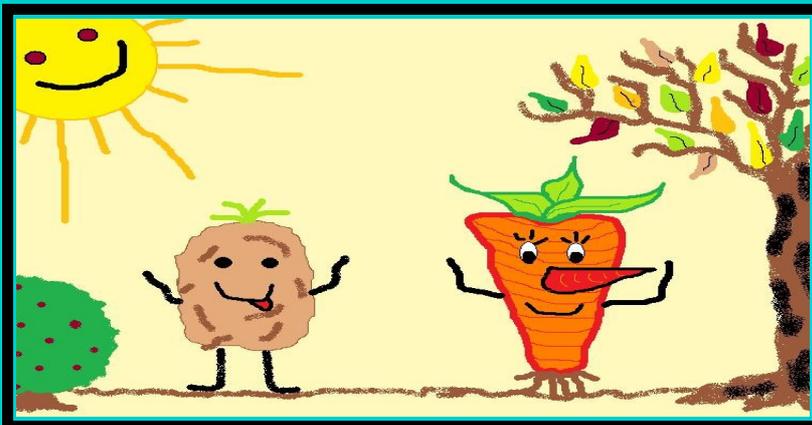


*Märchenbild 5: Die diebische Elster*

## Karlos großes Abenteuer

gestaltet und geschrieben von Carolin Lorenz

Jedes Jahr wieder, wenn sich die Blätter färben, die Äpfel und Birnen reif sind und der Wind immer stärker durch die Landschaft saust, dann beginnt die goldene Herbstzeit und die Kartoffelernte. Heute wird das Feld von Bauer Siebenschläfer abgeerntet. In der wohligh warmen Erde des Kartoffelfeldes schlummert Karlo Kartoffel noch friedlich mit seinen Brüdern. Doch plötzlich beginnt die Erde zu beben und es rumpelt heftig unterhalb des Erdbodens. Auf einmal wird es ganz hell und immer mehr Kartoffeln fallen in einen großen Anhänger hinein. Karlo fällt mit einem großen Plums ebenfalls auf den großen Haufen. Jetzt packt ihn die Furcht, denn er möchte nicht in die Fabrik gebracht werden, von der seine Mutter immer erzählt hat. Dort werden alle Kartoffeln gewaschen und zu Pommes Frites oder Kartoffelsalat verarbeitet. Karlo fängt an zu schaukeln und drückt sich von den anderen Kartoffeln ab und mit einem großen Satz springt er vom Anhänger herunter und kullert in die Freiheit, hinein in einen kleinen Garten. Karlo ist überglücklich, aber was geschieht nun mit seinen Brüdern? Aber noch ehe er sich darüber den Kopf zerbrechen kann, hört er ein leises Wimmern. „Zieh mich hier raus, zieh mich bitte hier raus!“ Karlo wundert sich, wer spricht denn da und als er mitten im Gemüsebeet den wackelnden grünen Stängel erblickt, ertönt es wieder „Hilf mir, nun hilf mir doch endlich und zieh mich hier raus!“ Da nahm Karlo all seinen Mut zusammen und zog an dem grünen Stängel. Mit einem kräftigen Ruck löste sich die merkwürdige Gestalt aus der Erde und fiel über Karlo hinweg, der landete unsanft auf seinem Po. „Vielen, vielen Dank!, sagte das orange-rote Etwas, Du hast mich gerettet! Ich bin übrigens Kiki Karotte und wer bist du?“ „Ich heiße Karlo Kartoffel. Wovor habe ich dich denn gerettet?“ Kiki schüttelte den Kopf, „Na vor dem Kochtopf, sonst wäre ich zu Möhrengemüse verarbeitet worden.“ Karlo nahm seine neue Freundin bei der Hand und sie schlenderten vielen spannenden Abenteuern entgegen.



Märchenbild 6: Karlo und Kiki

# Eddy Jackrussel und die Hundeschule

*gestaltet und geschrieben von Luisa Natschke*

*In einem kleinen Ort namens Dogcity gibt es eine Hundeschule in der Form eines riesigen Knochens. In der Pause spielen alle zusammen mit dem Stöckchen oder mit dem Ball. In der Cafeteria liegen immer frische Knochen bereit. Alle Hunde fühlen sich dort wohl und fast alle verstehen sich sehr gut.*

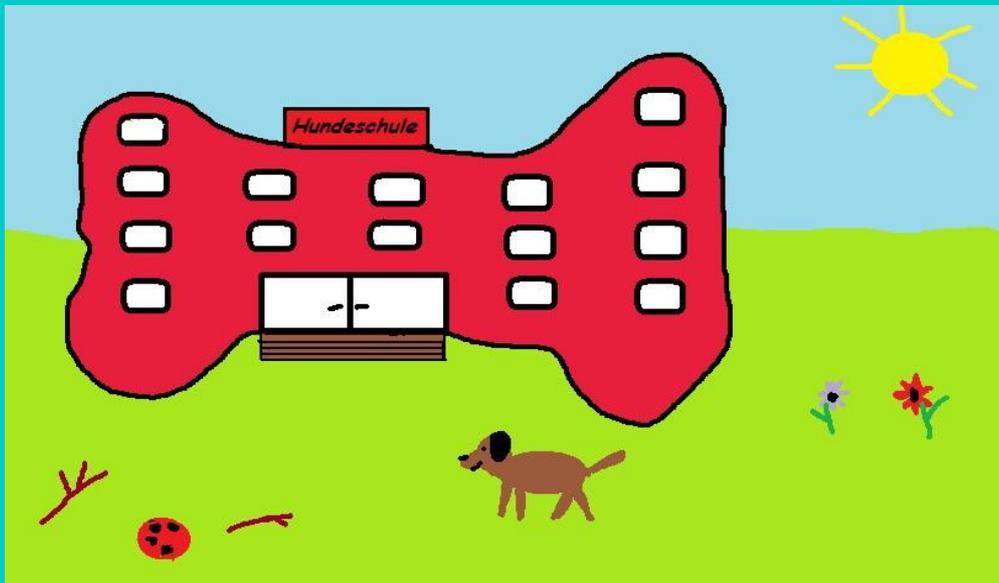
*Doch es gibt einen kleinen Hund namens Eddy Jackrussel, der ständig Probleme macht. Erst fing er an die Schüler aus seiner Klasse zu ärgern, später dann alle Schüler der Schule. Seit dem letzten Schuljahr spielt er auch den Lehrern ständig Streiche. Einmal legte er der Klassenlehrerin Frau Schäferhund Reißzwecken auf den Stuhl, ein anderes Mal beschmierte er die Tafel mit Seife, sodass Frau Schäferhund nicht auf der Tafel mit Kreide schreiben konnte. Bei Spielen im Sportunterricht rennt Eddy den anderen Hunden hinterher und beißt sie. Kein Hund mag Eddy und niemand möchte ihn als Freund haben, denn es sind alle sauer auf ihn und versuchen ihn zu ignorieren. Die Lehrer drohen Eddy mit den unterschiedlichsten Strafen, doch nichts hilft. Eddy führt weiterhin verschiedene Streiche durch, er nimmt die Strafen schlichtweg nicht ernst.*

*Eines Tages besprechen die Lehrer das Problem in einer Lehrerkonferenz. Sie kommen zu dem Entschluss, dass es nur eine Lösung gibt: Eddy muss die Schule wechseln.*

*Die Jackrussels finden schließlich eine Schule, die bereit ist, Eddy aufzunehmen. Die Schule ist allerdings genau das Gegenteil von der alten Schule. Es ist keine Hundeschule, sondern eine Katzenschule, doch dies war die einzige Schule, die Eddy aufnehmen wollte. Eddy ist dort ein Außenseiter, weil er anders ist als alle anderen. Er wird von den Katzen geärgert. Selbst die Lehrer machen sich über ihn lustig. Eddy fühlt sich dort gar nicht wohl und er hat Angst zur Schule zu gehen. Schon nach kurzer Zeit merkt er, wie sehr er die anderen Hunde auf seiner alten Schule verärgert hat. Er kann sich in ihre Lage hinein versetzen. Als er so darüber nachdenkt, merkt er wie Leid ihm die Streiche tun. Ein paar Tage später geht er gemeinsam mit seinen Eltern zu seiner alten Schule und redet mit den Lehrern. Eddy winselt und entschuldigt sich bei ihnen, schließlich auch bei seinen ehemaligen Mitschülern. Er bittet darum wieder dorthin zurück kommen zu dürfen. Ein großes Gebell geht los, sie diskutieren. Der Direktor Herr Dackel verkündet danach, dass Eddy wieder an die Schule kommen darf, allerdings nur solange er sich vernünftig verhält, sonst muss er zurück zur Katzenschule. Eddy bellt vor Freude, springt in Luft und wedelt mit seiner Rute. Gleich am nächsten Tag geht er wieder zur Hundeschule.*

## Eddy Jackrussel und die Hundeschule

*Eddy ist nun stets freundlich, teilt zum Beispiel die leckere Leberwurst auch mit anderen und spielt mit anderen mit dem Ball. Er hat nun endlich Freunde gefunden.*



*Märchenbild 7: Eddy  
Jackrussel vor der  
Hundeschule*

## Die drei Brüder

*gestaltet und geschrieben von Fabian Sandner*

*Es waren einmal 3 Brüder. Die beiden Ältesten waren groß und stark. Der Jüngste war aber klein und zierlich, deshalb wurde er auch immer von seinen Brüdern gehänselt. Eines Tages waren sie im Wald um Holz zu holen. Mitten im Wald auf einer Lichtung saß ein kleines Männchen. Es winkte sie heran und sagte zu ihnen: „Ich kann euch zu großen Reichtum verhelfen. Ich weiß, dass in der Nähe ein verwunschener Schatz versteckt ist. Wer ihn findet, braucht sich den Rest seiner Tage nicht mehr vor Armut fürchten. Ich muss euch allerdings warnen: geht man auf die Suche nach dem Schatz und kann ihn aber nicht bekommen, so verwandelt man sich lange in einen Esel, bis jemand kommt, der den Schatz bergen kann.“*

*Als dies das Männchen gesagt hatte, verschwand es vor ihren Augen. Die zwei älteren Brüder stürmten sofort los, um den Schatz zu suchen. Doch nach kurzer Zeit vernahm der Jüngste nur ein lautes „I-aah“.*

*Als er nachschaute woher dies kam, sprangen ihm zwei Esel entgegen, die ihm aufgeregt zu einem alten Baumstumpf zerrten. Dort sah er ein kleines, enges Loch, in dem der Schatz des Männchen zu sehen war. Er passte gerade hinein und konnte den Schatz unter großen Mühen heraus holen. In diesen Augenblick verwandelten sich die beiden Esel in die älteren Brüder, die fortan den reichen Jüngsten als Knecht dienten und ihn nie wieder wegen seines kleinen Wuchses verhöhnten.*



*Märchenbild 8: Schatz in  
Baumhöhle*

## Die Geschichte von der schielenden Maus

gestaltet von Stefanie Kümmel

Es war einmal eine Familie namens Maus. Doch diese Familie bestand nur aus zwei kleinen Mäusen. Einmal Herr Maus und einmal Frau Maus. Die beiden lebten schon sehr lange zusammen, doch fühlten sie sich sehr einsam und wünschten sich nichts auf der Welt sehnlicher als endlich eine kleine Maus zu bekommen. Es war ihnen egal ob Junge oder Mädchen, aber sie wollten nicht länger allein sein.

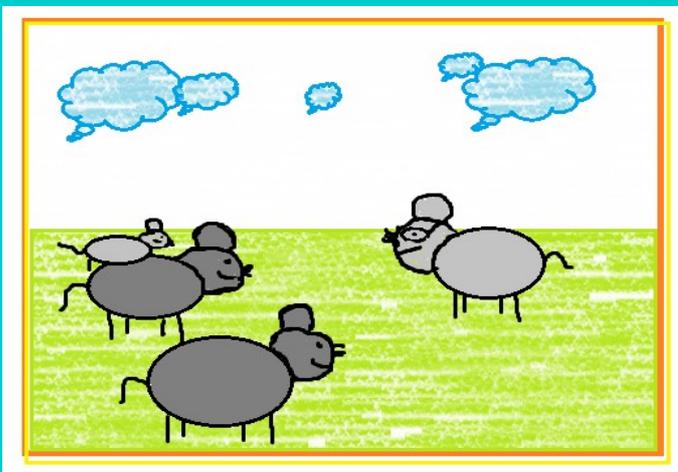
Und so kam es, dass Frau Maus bald schon ein kleines Mausmädchen zur Welt brachte. Frau Maus und Herr Maus freuten sich so sehr über ihre Babymaus, dass sie am liebsten sofort noch eine kleine Maus bekommen hätten, damit Babymaus jemanden zum spielen hatte.

Und so erfüllte sich ihr Wunsch und Frau Maus bekam einen Mausjungen. Doch schon bald merkten sie, dass mit ihm etwas nicht stimmte. Er lief gegen alle Möbel in der Mausehöhle. Am Anfang sorgten sich Frau und Herr Maus wenig, aber schon bald machten sie sich große Sorgen um ihren kleinen Jungen. Denn der konnte nicht richtig gucken, wie die anderen Mäuse.

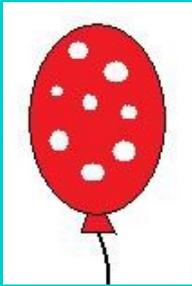
Sofort gingen sie zum Mäusearzt, der sagte er würde schielen. Frau Maus dachte sofort daran, wie schwer sein leben werden könnte. Aber der Mäusearzt beruhigte sie schnell. Denn er muss einfach nur eine Brille tragen und ist damit etwas Besonderes und alle würden große Augen machen und ihn um die Brille beneiden, denn das hatten nicht viele Mäuse. Und außerdem kann der kleine Junge dann auch richtig sehen und läuft nicht mehr vor alle Möbel.

Und so bekam er eine Brille und Familie Maus war wieder glücklich.

Und wenn Familie Maus nicht gestorben ist, dann leben sie noch heute.



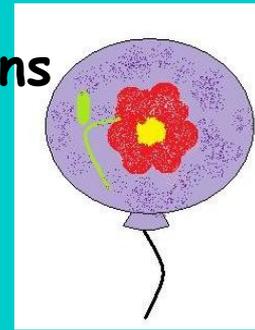
Märchenbild 9: Der Mausejunge zeigt sich mit Brille seiner Familie.



## Die altmodischen Luftballons

*geschrieben von Marion Löffler*

*gestaltet von Stefanie Scheer*



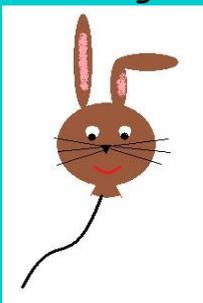
*Auf einem Rummelplatz war ein Stand, an dem es bunte Luftballons gab. Herr Anton, so hieß der Verkäufer, hatte ein ganzes Bündel Schnüre in der Hand, an denen die Luftballons angebunden waren. Es waren sehr schöne Ballons, die da an den Schnüren hüpfen. Ja, hüpfen! Herr Anton verstand es nämlich, sie mit einer gewissen Handbewegung ständig in Bewegung zu halten. Das sah aber lustig aus! Als ob sich die Ballons aus dem Haufen nach vorne drängen wollten, um besser gesehen zu werden.*

*Da gab es große und kleine Herzballons in vielen Farben, mit lustigen Bildern darauf. Andere glichen großen Hasenköpfen. Viele runde Ballons hatten aufgemalte Blumen oder Gesichter. Aber zwei Ballons, die waren einfach nur rund und rot mit dicken, weißen Tupfen.*

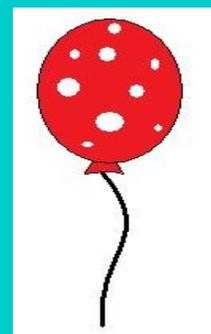
*„Ha“, sagte einer der großen Herzballons verächtlich. „Seht euch doch mal die roten, dicken an, wer will denn die schon haben!“ - „Einfach nur lauter Tupfen, das ist doch altmodisch!“ rief ein anderer. Die zwei roten, dicken Luftballons mit den weißen Tupfen wurden ganz traurig, als sie hörten, was die stolzen Herzballons redeten.*

*Zwei Kinder zogen ihren Vater mit sich, denn sie wollten so schnell wie möglich zu den lustig hüpfenden Ballons. Die drei gingen schnurstracks auf Herrn Anton zu. Der Junge zeigte auf die großen Herzballons, aber das Mädchen schüttelte den Kopf und rief: „O nein! Solche Herzballons haben die anderen Kinder auch. Sieh doch mal diese hier, die dicken roten mit den weißen Tupfen, die sehen lustig aus!“ - „Du hast recht, die nehmen wir uns!“ rief der Junge froh.*

*Und so kam es, dass die altmodischen, dicken, roten Luftballons zuerst verkauft wurden. Was glaubt ihr, wie die sich freuten!*



*Märchenbild 10:  
Luftballons*



## Ein einsamer Teddybär

gestaltet von Mareike Ihle

*Vor gar nicht allzu langer Zeit lebte ein Teddy Bär allein mit seinen Eltern im Kuschel-Wuschel-Wald. Dieser kleine Bär hieß Krümel und wünschte sich so sehr Freunde zum Spielen. An einem Sonntagmorgen wurde er von den Sonnenstrahlen und dem fröhlichen Vogelgezwitscher geweckt. Er rannte froh und munter zum Schlafzimmer der Eltern, um sie zum Spielen zu wecken, doch dann fiel ihm ein, dass Mama und Papa Bär in der Woche immer sehr zeitig aufstehen und zur Arbeit gehen müssen. Krümel entschied sich, sie lieber ausschlafen zu lassen und schlich auf leisen Bärentatzen aus der Höhle hinaus.*

*Die Sonne lachte ihm ins Gesicht, er summte und brummte glücklich vor sich hin. Doch plötzlich wurde Krümel ganz traurig. Was sollte er nur mit diesem herrlichen Sonntagmorgen anstellen, so ganz allein? Das Hüpfen wurde zum Schlurfen, das Brummen ging in ein Jauchzen über und er beklagte die ganze Welt. Doch auf einmal erblickte er einen kleinen Schmetterling der sich leise auf einer Blume niederließ und sich sonnte. Krümel rannte los, um ihm „Hallo“ zu sagen, doch der Schmetterling war so erschrocken, dass er vor lauter Angst weg flog. Krümel rannte ihm hinterher, immer weiter und weiter. Ganz außer Puste blieb der kleine Teddy stehen und blickte sich um. Er wusste nicht mehr wo er war. Weinend setzte sich Krümel auf einen Stein. Dicke Bärentränen fielen auf den Boden. Plötzlich klopfte ihm jemand auf die Schulter und fragte ihn warum er denn so schrecklich weint. Der kleine Bär drehte sich um und sah eine kleines Kätzchen und ein kleines Pony. Krümel erzählte seine Geschichte und das er Heimweh hat. Da lächelten die Zwei ihn an und versprachen, dass sie ihn wieder nach Hause bringen. Der Kuschel-Wuschel-Wald war gar nicht so weit weg, wie Krümel dachte, so dass er ganz schnell wieder zu Hause war. Die Bären-Eltern kamen den drei Kindern entgegen. Mama-Bär war so glücklich ihren kleinen Liebling wieder zu haben, dass sie ihn gar nicht mehr loslassen wollte. Sie dankte dem Pony und dem Kätzchen von ganzen Herzen für die Hilfe und lud sie zum Frühstück ein. Nach der Stärkung spielten der Teddy Bär, das Kätzchen und das kleine Pony vor der Bärenhöhle miteinander. Sie lachten, rannten, sangen und hüpfen fröhlich und vergnügt miteinander. Krümel war so glücklich, dass er nun endlich Freunde zum Spielen gefunden hatte.*

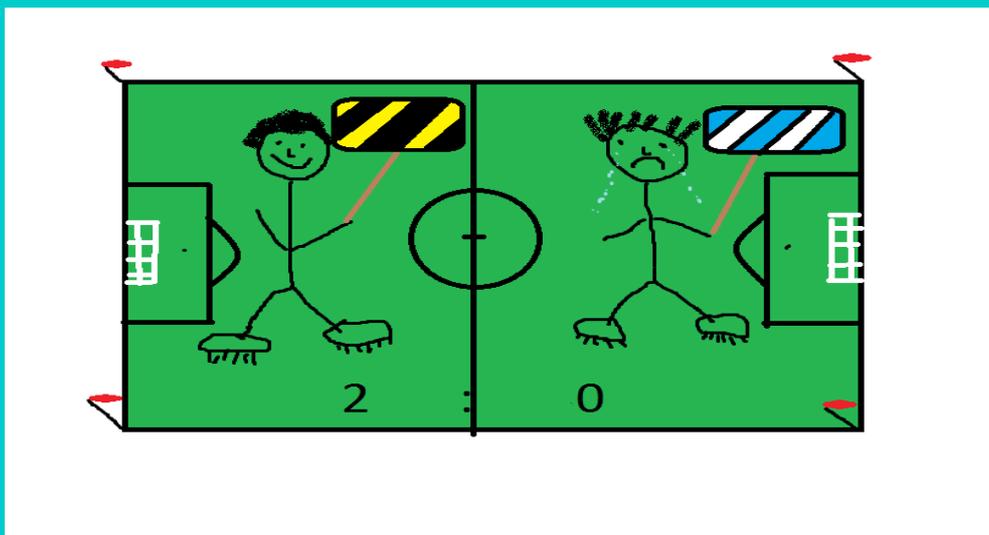


*Märchenbild 11: Krümel  
mit seinen Freunden*

## Flo der Fußballer

gestaltet und geschrieben von Georg Bensch

Es war einmal ein kleiner Junge, er hieß Flo. Er war ein begeisterter Sportler und liebte Handball, Basketball, Hockey. Doch Fussball war sein Lieblingssport. Sein größter Wunsch war es, Fussballprofi zu werden. So meldete er sich beim blau-weißem Verein in seinem Heimatdorf an. Dort aber wurde er von seinen Teamkollegen nur schlecht behandelt. Sie gaben ihm nie etwas zum Trinken, Flo wurde kaum angespielt, und sogar der Trainer stellte den kleinen Jungen nur selten auf. Bald hat ihm das Fussballspielen keinen Spaß mehr gemacht. Eines Tages kam Flo weinend nach Hause und sagte seinem Vater, dass er keine Lust mehr hat, Fussballprofi zu werden. „Komm Junge, lass jetzt nicht deinen Kopf hängen, ich melde dich bei einem anderen Verein an“, baute ihn sein Vater wieder auf. Am nächsten Tag stellte sich Flo beim schwarz-gelben Verein in der Nachbarschaft vor und schon beim ersten Training merkte er, dass es ihm viel mehr Spaß machte. Die Mitspieler hatten viel Freude mit ihm, der Trainer ließ alle Spieler spielen und schon bald schoss Flo auch sein erstes Tor. Im letzten Spiel der Saison gegen das Blau-weiße aus seiner Heimat war Flo der beste Spieler auf dem Platz. Er schoss zwei Tore und so gewann das schwarz-gelbe Team mit 2:0 gegen das blau-weiße. Nach dem Spiel sagte sein Vater zu ihm: „Nun weißt du Flo, du darfst dich niemals aufgeben. Wenn du kämpfst und an dich glaubst, kannst du auch etwas erreichen.“



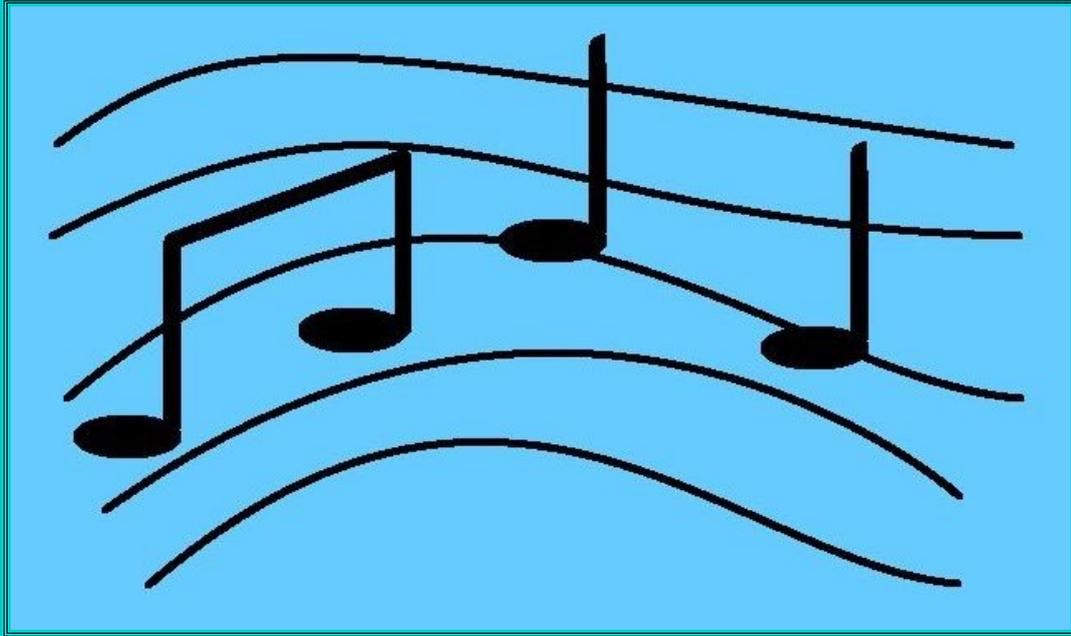
Märchenbild 12: Flo spielt für schwarz-gelb

# Das perfekte Duett - Ein zauberhaftes Märchen

*gestaltet von Lukas Moran*

*In einem großen, weiten Land gab es einen bösen, kaltherzigen König. Er tyrannisierte sein Volk. Er nahm Ihnen ihr ganzes Hab und Gut. In seinem großen Königreich gab es ein kleines Städtchen. In diesem kleinen Städtchen gab es eine kleine Gasse. In dieser kleinen Gasse stand ein Mädchen. Ihre Familie war so arm, dass sie für ein paar Taler auf der Straße betteln musste. Das Mädchen war in Lumpen gehüllt und stand barfuß auf dem kalten Pflaster. Die Passanten gingen an ihren bittenden Händen vorbei und würdigten sie keines Blickes. Plötzlich fiel ein harter, kalter Gegenstand in ihre Hände. Überrascht und verwundert zugleich, betrachtete das Mädchen den silbernen Taler. Vor Freude stürmte sie die Gasse entlang, um für sie und ihre Familie ein Brot zu kaufen. In diesem Moment vergaß sie alle Sorgen. Das Mädchen begann vor Glück zu singen. Ihre Stimme war so schön, dass sich alle Passanten vor Erstaunen nach ihr umdrehten. Selbst der kaltherzige König verlor sein Herz an das Mädchen, als er ihre Stimme im Vorbeifahren vernahm. Als er das Mädchen erblickte, lies er sie entführen, um sie und ihren zauberhaften Gesang für immer zu besitzen. Der König sperrte sie in einen goldenen Käfig und richtete ein Fest aus, um seine neue Trophäe vorzuführen. Doch das Mädchen vermisste ihr Familie sehr und verfiel in eine tiefe Traurigkeit. Ihre Stimme verlor ihren Zauber. Auf dem königlichen Fest befand sich ein Prinz. Er sah die traurigen Augen des Mädchens und war so voller Mitleid, dass er sich schwor, das Mädchen zu befreien. Als es Mitternacht war, schlich sich der Prinz in das Schloss des Königs. Er betrat den Raum, in dem sich der goldene Käfig befand und sprach zu dem Mädchen: „Habe keine Angst. Ich bin gekommen, um dich zu retten.“ Er öffnete den Käfig und beide flohen aus der Burg. Der Prinz brachte sie zu ihrer Familie, die sie übergücklich in die Arme schloss. Vor lauter Glück begann das Mädchen zu singen. Ihre Stimme verzauberte den Prinzen und er verliebte sich augenblicklich. Trunken vor Liebe stimmte der Prinz in den Gesang ein. Und das Mädchen wusste, dass sie für immer zusammengehören.*

ENDE



*Märchenbild 13: Durch  
die Luft fliegende Noten*

## Abbildungsverzeichnis

Märchenbild 1: Fridolin und Lila.....	4
Märchenbild 2: Luise.....	5
Märchenbild 3: Ein größeres Zwergenkind zerrt und reißt an Meckerlings Haaren.....	6
Märchenbild 4: Junge und Flipsi.....	7
Märchenbild 5: Die diebische Elster.....	8
Märchenbild 6: Karlo und Kiki.....	9
Märchenbild 7: Eddy Jackrussel vor der Hundeschule.....	11
Märchenbild 8: Schatz in Baumhöhle.....	12
Märchenbild 9: Der Mausejunge zeigt sich mit Brille seiner Familie.....	13
Märchenbild 10: Luftballons.....	14
Märchenbild 11: Krümel mit seinen Freunden.....	16
Märchenbild 12: Flo spielt für schwarz-gelb.....	17
Märchenbild 13: Durch die Luft fliegende Noten.....	19

